

## Jahresrückblick 2023

### Ein Schritt zurück und drei nach vorne

2023 – was für ein Jahr voller Höhen und Tiefen; ganz normal (?), wenn sich viel tut. In Summe möchte ich nichts davon missen, was alles geschehen ist – ich durfte wieder ein Stückchen wachsen; mal fröhlich, dann wieder atemlos und hin und wieder auch traurig. Aber ja: so fühlt sich Leben an.

Im Detail war das dann so:

Schon im Jänner war der Terminkalender gut gefüllt: es gab Ankündigungen, dass mehrere meiner Theaterstücke gespielt werden sollten; darunter das Auftragswerk für einen Dinnerkrimi in Südtirol: „Die Affäre Parmegiano“. Die Wiederaufnahme von „Erste Worte“ mit der vielseitigen Eva Schuschitz im Theater Freiraum2 und eine Neuinszenierung des Solotheaterstückes „Ach, Marilyn“ durch theater\*in (Regie Peter Uhl; Darstellerin Janika Maria Lucas) im Ateliertheater in Wien waren hinreißend.

Weitere Inszenierungen von Dinnerkrimis („Vito muss weg“, „Tafelspitz“, „Kidnapping“) waren geplant – daraus wurde letztendlich dann leider aus organisatorischen Gründen, die nicht in meinem Einflussbereich lagen, doch nichts. Viel Arbeit für nichts – aber das ist keine ganz neue Erfahrung.

Bereits im Herbst 2022 hatte ich an der Drag-Show „Make Love“ für den wunderbaren Schauspieler, Choreographen und Tänzer Jakob Kofler gearbeitet. Im Jubiläumsfestival der Musicalcompany Klagenfurt offerierte uns die Leiterin Ilona Wulff-Lübbert die Möglichkeit der Uraufführung, die mir große emotionale Momente bescherte. In diesem Rahmen gab es gleich eine weitere Uraufführung: „So ist Hamlet nicht“ (Darsteller\*innen: Diane Lübbert, Werner Wulz, Jakob Kofler, Ilona Wulff-Lübbert) hatte ich für dieses Jubiläum mit vorgegebener Besetzung geschrieben und auch inszeniert.

Als schönen Abschluss des Theaterjahres 2023 konnten wir die Produktion „Spiel mir den Brahms“ (mit Ilona Wulff-Lübbert & Jakob M. Kofler) auf Einladung der Galerie ZUGänglich Kunst im Bahnhof Pörschach zeigen – endlich kam unser „Brahms“ wie ursprünglich geplant in den Ort, wo er schließlich drei wichtige Sommer seines Lebens verbracht hatte. So konnte ich dieses Projekt auch emotional gut abschließen.

Auch literarisch war einiges los. Im Feber 2023 erschien mein Roman „Schönes Projekt“, der hauptsächlich auf der wunderbaren Insel Cres angesiedelt ist, aber natürlich Kärntner Wurzeln hat. Wie immer, unterstützte mich mein lieber Mann mit einem tollen Coverdesign. Die Erstpräsentation ging im glamourösen Ambiente bei Juwelier Mairinger über die Bühne, ein Rahmen, den ich auf Einladung von Mario Kuttinig in diesem Jahr lieben gelernt habe – nicht zuletzt aufgrund der über-



aus zuvorkommenden und liebevollen Betreuung durch Chefin Barbara Pall und ihrem Team. Es folgten dort noch weitere schöne Abende mit interessanten Persönlichkeiten.

Im Rahmen des Festivals der Musicalcompany Klagenfurt wurde mir ein lange gehegter Traum erfüllt: eine Lesung mit musikalischer Begleitung. In einer szenischen Lesung bot ich „Edina, die Puppenmacherin“ dar, die großartige Multiinstrumentalistin Corina Kuhs begleitete mich einfühlsam mal auf der Harfe, mal auf der Gitarre, Instrumenten, die ich noch nie gesehen, geschweige denn gehört habe und auch mit Gesang – es war ein einzigartiges Erlebnis für mich. Einfach wunderschön.

Im Dezember stellte ich mein neues Buch mit gesammelten Erzählungen zusammen – ja, ein Erzählband mit neun meiner Monologe von (hauptsächlich) Frauen, die aus einer besonderen Lebensperspektive erzählen. Nun warte ich auf ein stimmiges Cover aus der Werkstatt meines lieben Gatten – was hoffentlich nicht zu lange dauern wird. Es wäre schön, dieses Werk Anfang des Jahres herausbringen zu können. Nein, Geduld ist nicht meine herausragende Stärke, aber ich arbeite daran.

Ab Oktober gönnte ich mir eine Pause, um zu überdenken, wieviel Sinn es für mich macht, in Kärnten weiterhin Theater zu machen. Diese Frage quälte mich schon länger, aber bisher hatte ich nicht die Ruhe gefunden, um ihr rational und emotional Raum zu geben. Es folgte ein Für und Wider, viele Entscheidungen, die ich traf und doch nach kurzer Zeit wieder verwarf. Ich habe geplant und die Pläne doch wieder zerrissen. Nun bin ich in den letzten Tagen des Dezember einem spontanen Gefühl gefolgt und habe Förderanträge eingereicht, um noch einmal einer neuen Idee Raum zu geben. Es fühlt sich richtig an. Nicht reden sondern machen – das war eigentlich immer meine Devise. Also wird es 2024 eine Art Nachmittagskultur geben: Theater, Lesungen ... und zwar im Stadtteil, in dem ich lebe. Kultur muss wieder näher zu den Menschen, finde ich. Nun bin ich selbst gespannt, was es Ende nächsten Jahres zu berichten geben wird. Hopp oder Tropp? Wer weiß? Ich bin jedenfalls frohen Mutes und freue mich auf die neuerliche Zusammenarbeit mit lieben, motivierten und kreativen Menschen.

Am Anfang des Textes habe ich von Tiefen geschrieben. Ja, die gab es. Die Erkenntnis, dass Freund\*innen diese Bezeichnung nicht verdienen, durchleben wir wohl alle immer wieder mal. Ich habe bisher darin keine Routine entwickelt – kann man das überhaupt? Ich weiß es nicht. Professionelle Distanz ist nicht immer leicht einzuhalten, wenn es um künstlerische Zusammenarbeit, Synergien und Kreativität geht. Was soll's, Enttäuschungen gehören zum Leben. Einfach nach vorne schauen und das Schöne im Leben sehen, das ist mein Motto für die Zukunft, von der ja jedes Jahr ein bisschen weggeknipst wird.

Ich freue mich auf viele schöne Begegnungen 2024

Christina Jonke